

Geschäftsideen wie am Fließband

Gymnasium Elmschenhagen wurde beim Uni-Wettbewerb für Nachwuchsgründer als beste Schule ausgezeichnet

Von Martin Geist

Kiel. Ein Roboter, der Müll sammelt, ein Designer-Rollator für stilbewusste Senioren, ein Nageldrucker zur individuellen Lackierung von Fingernägeln: An Ideen mangelte es nicht beim Wettbewerb „Aufbruch“ des Instituts für Betriebswirtschaftslehre der Uni Kiel. Die besten davon wurden am Sonnabend im Kieler Wissenschaftszentrum prämiert.

Auf innovative Weise ein eigenes Unternehmen zu gründen, lautet das nicht nur theoretische Ziel des Wettbewerbs, mit dem die Kieler Betriebswirtschaft einen Beitrag zum Uni-Jubiläum leistet. Und nebenbei auch ein bisschen Werbung für sich machen will, wie Prof. Petra Dickel zugibt: „Wir wollen zeigen, dass man mit der vermeintlich so drögen Betriebswirtschaft richtig spannende Sachen machen kann.“

Fast 400 schleswig-holsteinische Schülerinnen und Schüler wurden in dem Wettbewerb von den BWL-Experten aus Kiel betreut und lernen zum Beispiel die sogenannte Nutzwertanalyse, eine Methode zur Beantwortung der Gretchenfrage, ob eine Idee mit hinreichender Wahrscheinlichkeit den erhofften Erfolg bringt.

Im Gymnasium Elmschenhagen gab es allen Grund, mit dieser Methode zu arbeiten, denn dort wurden Geschäftsideen geradezu am Fließband produziert. Mehr als 30 der 109 eingereichten Projekte kamen allein aus dieser Schule, sechs davon schafften es unter die nun ausgezeichneten besten 20. Großer Überredungskünste bedurfte es dazu nicht. „Die Schüler hatten Lust dazu“, sagt Lehrerin Anke Behrens. Ihr Kollege Florian Niemann ergänzt, dass der mit dem Projekt verbundene „etwas andere Unterricht“ in WiPo einfach gut ankomme. Der Lohn für die kreativen Elmschenhagener ist der mit 500 Euro dotierte Preis für die beste Schule.

Das beste Projekt aus Elmschenhagen dachten sich die Brüder Julian und Jonas Mundt aus. Julian besucht die neunte Klasse der Lilli-Martius-Gemeinschaftsschule, Jonas die zwölfte des Gymnasiums, und zusammen arbei-



380 junge Leute aus 24 schleswig-holsteinischen Schulen nahmen am Wettbewerb um die besten Geschäftsideen teil. Die besten 20 Teams sind am Wochenende mit Büchergutscheinen und Sachpreisen ausgezeichnet worden. Fotos Martin Geist

ten sie an einer neuartigen Computermaus namens Ocumä. Der Lateiner erkennt, dass sich dahinter das Auge und die Hand verbergen, und genau in diese Richtung geht die Innovation: Durch verstell- und einzeln steuerbare Metallstäbchen auf dem Mauerücken entsteht ein dreidimensionales Profil auf der Hand, und der Nutzer erfüllt die Oberfläche des Bildes auf dem Bildschirm.

Ideal wäre das für Sehbehinderte, glauben die Brüder, hilfreich aber auch für alle anderen, weil es die Augen entlastet.



Jonas (links) und Julian Mundt freuen sich über den zweiten Preis für ihre Idee mit der Computermaus.

500 Euro und den zweiten Preis gab es jetzt schon einmal für die Idee, nächstes Ziel von Jonas und Julian ist der Bau eines Prototypen. „Wir glau-

ben, das hat Potenzial für den Markt“, gibt sich Jonas auch darüber hinaus sehr optimistisch.

Den ersten Platz und 1000 Euro erhielt derweil das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) Steinburg für seinen „Kiwi-Snug“, einen Hightech-Babywippen, der mit einer Temperatur- und Luftfeuchtheitsmessung, einer Geräuscherkennungssoftware und einer Überwachungskamera ausgestattet ist.

Die Friedrich-List-Schule Lübeck gewann den dritten Preis (250 Euro) für ein vegan-

vegetarisches Schnellrestaurant, und das Wolfgang-Borchert-Gymnasium Halstenbek freut sich über den Publikumspreis für sein Konzept zum sozialen Netzwerk der Generationen, „MobiSen“.

Ebenfalls stark vertreten war bei der Auszeichnung des RBZ Wirtschaft Kiel mit vier Plätzen unter den besten 20 und immerhin einmal schaffte dies das Gymnasium Altenholz.

Alle Teilnehmer werden bis Mai weiter von der Professorenschaft des Instituts für Betriebswirtschaft betreut. Bis dahin geht es um die Ausarbeitung von Businessplänen und letztlich erneut um Geld- und Sachpreise.